

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 161.

Freitag, 14. Juli 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsstellen: Weststraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Verleger O. Schmal in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten

- a) auf dem Schießplatz Heidehüser:
am 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends
- b) auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz):
 1. nur nördlich des Wälsniger Weges:
am 17. und 19. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.
 2. nördlich und südlich des Wälsniger Weges:
am 18., 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Gohrisch ist die Mühlberger Straße gesperrt, ebenso der Wälsniger Weg bei Schießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 18. Mai 1911, Nr. 293 h D, abgedruckt in Nr. 116 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach § 366^a bez. 366^b des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 12. Juli 1911.
392 h D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Mannschaften der Feuerwehrr zu Riesa, und zwar das freiwillige Rettungskorps, die Feuerreserve, Spritze Nr. 1 (Hauptmann Ebbe), die Wachmannschaft (Hauptmann Fiedler)

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. Juli 1911.

— Festgenommen wurde heute von der hiesigen Polizei der vom Amtsgericht Riesa wegen Diebstahls feldmäßig gefasste Biegeleiarbeiter Gust. Aug. Jensch, geboren in Delitzsch.

— Das 63. Stiftungsfest feierte gestern abend der Gewerbeverein im Stadtpark durch Konzert und Illumination. Zahlreich waren die Mitglieder und Angehörigen gekommen, um nach dem erquickenden Regen am Nachmittag einige Stunden des Abends unter dem grünen Laubdach unseres herrlichen Stadtparkes zu verbringen und den Klängen der Pionierkapelle zu lauschen. Das Programm wies 12 Nummern auf, darunter auch einige bekannte Konzerte, die immer wieder gern gehört werden. Der wackeren Kapelle und ihrem Dirigenten, Herrn Musikmeister Himmeler, zeigten sich die Zuhörer für das Gebotene dankbar durch Beifallskundgebungen. Eine am Eingang zum Festplatz errichtete Lichterpyramide, das am Orchesterpodium angebrachte Vereinsymbol mit erleuchtetem Hintergrund und die den Festplatz umrundenden buntfarbenen Lampen gewährten einen entzückenden Anblick. Den Willkommengruß entbot der Vereinsvorsitzer nach einigen einleitenden Worten allen Beteiligten, die über den Verlauf des Festes sich erstreckt waren.

— Endlich sind sie da, die von Schülern und Lehrern heißersehnten großen Sommerferien. So ein paar Wochen dem lieben süßen Nichtstun sich hinzugeben, ist doch etwas Eingiges. Und wer nun gar noch eine schöne Ferienreise machen kann, der gehört zu den Vielbegünstigten. Am Meeresstrande werden die einen dem Spiel der Wellen lauschen, auf Bergeshöhen wollen andere die längst entbehrte Seeluft finden. Im reizvollen Grün der deutschen Wälder sich auszustrecken und gen Himmel zu schauen, ist der freudige Wunsch vieler, die sonst nur auf ein mächtiges Häufergewirre bilden können. Jemandem ein stiller, lieber Winkel mit herrlicher Gottesnatur und nur Ruhe, Ruhe, Ruhe — wie viele lechzen ordentlich danach! Und die Eltern richten sich, wo es nur irgend geht, nach den Ferien ihrer Lieblinge. Vater macht es möglich, jetzt auch vom Amt oder Geschäft loszukommen, und Mutter hat schon seit Wochen recht prüfende Blicke auf die Familiengarderobe geworfen. Manches ist neu anzuschaffen gewesen, und Vater hat mehrmals in den Handel greifen müssen. Na, aber das Gezielte braucht die Erholung, der Paul und der Max auch. Mutter ist immer etwas nervös gewesen, und er selbst, der Gatte, Vater und Ernährer der Familie, er hat gewissermaßen die Pflicht, sich erst recht für alle möglichst lange zu er-

halten. Selbstverständlich soll ein festgesetztes Budget nicht überschritten werden. Es geschieht dann doch, aber wozu sich vor der Zeit graue Haare wachsen lassen! Das soll die Ferienreise ja gerade nach Kräften verhüten. Ein trübendes Wort sei noch denen gesagt, die während der Ferien zu Hause bleiben müssen. Es ist jedenfalls richtiger, als durch eine Reise über seine Verhältnisse zu gehen, und die Kinder werden sich schon tummeln. Auch in der Nähe gibt es manchen hübschen Fleck. Ein schöner Spaziergang, ein größerer Ausflug, eine Abenteuerliche und geistige Ausspannung, das kann schließlich überall sein. Möchten die diesjährigen Sommerferien allen, die sie haben und brauchen, die erwünschte Erholung bringen! Also: Glückauf, und dann mit neuer Kraft an die Arbeit!

— Was habe ich vor der Abreise zu beachten? Ich muß 1. der Post Adresse nach Nachsenden der Briefe angeben; 2. Zeitungen abbestellen und überweisen; 3. Biegel und Blumen besorgen; 4. Reisetaschen, Teppiche, Möbel usw. vor Wottenfraß schützen; 5. Waschküchen, elektrische Leitung und Wasserleitung nachsehen; 6. Fahrzettel aufhängen; 7. Termisblätter einspannen; 8. Fenster schließen, Vorhänge zuziehen oder Jalousien herablassen; 9. Ofen (zur Lüftung) öffnen; 10. Schlüssel abgeben; 11. die Adressen der Dienstboten notieren und darf 12. keine notwendigen Reiseunterlagen vergessen.

— Man schreibt den „Dr. Rader“: „Als langjähriger Kurgast wieder in Wittbün eingetroffen, war ich höchlich erfreut, unter den Besuchern auch den Kronprinzen von Sachsen zu finden, der unter dem Namen eines Grafen Hüfenburg mit seinem militärischen Begleiter von Kömer und Herrn Generalarzt Sella seit einigen Tagen hier weilte. Der hohe Gast wurde von einer zahlreichen Menge von Kurgästen und Einheimischen freudig begrüßt, eine junge, hier zur Kur weilende Landmännin hieß ihn im Namen seines Landes und das Töchterchen des Badedirektors in dem der Insel durch einen Blumengruß willkommen. Die Herrschaften nahmen in dem für sie reservierten Südfügel des Kurhauses Wohnung. Das frische, natürliche Wesen des Kronprinzen und sein reges Interesse an allen ihm neuen Eindrücken erweckten ihm warme Sympathien und den aufrichtigen Wunsch, daß der für 6 Wochen bemessene Aufenthalt ihm ein recht segensreicher werde. Unter Führung des Badedirektors werden Ausflüge in die abwechslungsreiche Umgebung Wittbüns (Vogelsteine, Halk, Hooge usw.) unternommen.“

— y. Die dritte Strafkammer des Dresdener Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 30 Jahre alten, schon mehrfach bestrafte Dienstknecht Paul Reinhold Schuster aus Gröba wegen wiederholten Rückfallbetrugs

haben sich

Montag, den 17. Juli 1911, abends $\frac{1}{8}$ Uhr zu einer Uebung am Feuerwehrevot punktlich einzufinden. Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Branddirektor Müller, Hauptstraße 53, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerordnung wird aufmerksam gemacht.
Riesa, am 8. Juli 1911.

Der Rat der Stadt Riesa.

Ghm.

Sonnabend, den 15. Juli 1911 findet keine öffentliche Gemeindevorstellung statt.
Gröba, am 14. Juli 1911.
Der Gemeindevorstand.

Die Neupositionsarbeiten in der Schule zu Böhren sollen vergeben werden. Angebote bis 18. Juli an den Unterzeichneten erbeten.
Kleum, Vorf.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 15. Juli ds. Jrs., von vorm. $\frac{1}{9}$ Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 14. Juli 1911.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend, abends von 7—8 Uhr, kommt Rindfleisch, geschlachtet, $\frac{1}{2}$ kg 30 Pfg. zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittag 6 Uhr an und Sonntag von vormittag 6 Uhr an kommt Rindfleisch, roh, Pfund 45 Pfg., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

und einer Übertretung. Der Angeklagte erschwand sich im vorigen Monat von zwei Gutbesitzern in Jessen und Gully je 3 M. Mietgeld, indem er wahrheitswidrig angab, daselbst in den Dienst treten zu wollen. Als Schutz deshalb verhaftet wurde, behauptete er sich des ihm nicht zukommenden Namens Reinhold Thiem. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft.

— Der Kultusminister Dr. Beck trat gestern seinen Urlaub an, der sich bis zum 26. August erstreckt. Die Vertretung übernimmt Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Kreyhmar.

— Aus Dresden wird geschrieben: Der gesamte Gewerbeverband Sachsens ist in den letzten Jahren eifrig bemüht gewesen, berufliche Vertreter in die sächsischen Bezirksausschüsse zu entsenden, damit den Gewerbetreibenden volle Beachtung geschenkt werde. Die erneut zu Tage getretene Forderung einer Aenderung des Gesetzes vom 21. April 1878, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, hat die Verbandsleitung des Sächsischen Saalinhaberverbandes veranlaßt, festzustellen, aus welchen Kreisen der Bevölkerung sich die Bezirksausschüsse zusammensetzen, ob das Verlangen der Wirte, Fleischer usw. zur Aenderung dieses Gesetzes als gerechtfertigt anzusehen ist oder nicht. Nach den angefertigten interessanten Ermittlungen ist der gewerbliche Stand in den Bezirksausschüssen so gut wie gar nicht vertreten, denn die Bezirksausschüsse Sachsens setzen sich aus folgenden Ständen zusammen: 1. Eggelung, 1. Hofrat, 6. Königl. Kammerherren, 1. Geheimrat, 1. Geheimrat, 1. Rittmeister, 2. Sanitätsräte, 1. Justizrat, 2. Kammerräte, 1. Baron, 2. Grafen, 11. Oekonomieräte, 1. Geh. Oekonomierat, 13. Rittergutsbesitzer, 2. Rittergutsbesitzer, 1. Amtsverwalter, 1. Oekonomie-Oberinspektor, 1. Erbgerichtsbesitzer, 7. Gutbesitzer, 1. Mühlbesitzer, 1. Oberförster, 1. Forstmeister, 10. Kommerzienräte, 43. Bürgermeister, 48. Gemeindevorstände, 10. Stadträte, 1. Standesbeamter, 40. Fabrikbesitzer, 7. Direktoren, 3. Baumeister, 1. Apotheker, 1. Kaufmann, 1. Hausbesitzer, 2. Privatus und 1. Brauereibesitzer. — Zu diesem Resultat seiner Ermittlungen bemerkt die Verbandsleitung des Sächsischen Saalinhaberverbandes: „Bei den überaus wichtigen Fragen, mit welchen sich die Bezirksausschüsse bezüglich des Gewerbestandes zu beschäftigen haben, dürfte es keineswegs als unbillig oder anmaßend bezeichnet werden, wenn der Staatsregierung nahegelegt wird, eine recht baldige Aenderung des Gesetzes in die Wege zu leiten, eine angemessene Vertretung des Gewerbes in den Bezirksausschüssen zu bewerkstelligen.“

— In den Tagen vom 16. bis 18. August findet in Dresden ein Internationaler Esperanto-Kongress statt für den 7. Internationalen Esperantokongress in

Konferenzen statt. In Verbindung mit diesem Vorkongress der inoffiziellen die Esperantisten aus Ostdeutschland, Oesterreich-Ungarn, Polen und Russland und den Baltischen Ländern, die sich auf dem Wege nach Antwerpen befinden, hier vereinigen soll, werden Sonderkongresse des Schiffschen Landesverbandes Esperanto, des Deutsch-Abendlichen Esperantobundes, der Delegierten der Universale Esperanto-Societa, der Esperanto-Szenographen nach Gabelsberger, der Varietas Esperantista Liga u. a. m. abgehalten werden. Es sind ein großer Propagandavortrag und ein abendliches Fest im Vereinsthale geplant; die feierliche Hauptversammlung des Kongresses wird im Repräsentationshale der Ausstellung stattfinden. Am 19. August erfolgt die gemeinsame Abfahrt nach Antwerpen mit Sonderzug.

Der Umstand, daß wiederholt Gastwirte ihr Lokal früher wie die Spawitzts Schützen mußten, hatte den Schiffschen Gastwirtsverband in Gemeinschaft mit dem Saalinhäberverband veranlaßt, folgende Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten: „Das Königlich-Preussische Ministerium wolle geneigt die ihm unterstehenden Verwaltungsbehörden umgehend anweisen, daß dieselben der Verordnung Nr. 82 vom 5. Dezember 1910 im Sinne des Gesetzgebers Rechnung tragen, eine Beschränkung der Schließzeit für Gastwirtschaften und Kasse an Vorabenden der Sonn- und Festtage vor 2 Uhr nachts nicht mehr erfolge.“ Hierauf ist die nachstehende Antwort des Ministeriums eingegangen, welche den beiden Verbänden durch das Gewerbeamt zugehört worden ist: „Auf Ihre Eingabe wird bemerkt, daß nach der Ministerialverordnung vom 19. Februar d. J. die Festsetzung einer allgemeinen Vollschließzeit für Gastwirtschaften durch königliches Regulative oder die Verfassung einer solchen im einzelnen Falle und anderen als kirchlichen, den Schutz der Sonntagsfeier betreffenden Gründen neben den Vorschriften der §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 10. September 1870 in der Fassung der Verordnung vom 5. Oktober 1910 Geltung besitzt. Ebenso gilt die in der Ministerial-Verordnung vom 8. Dezember 1910 für öffentliche Tanzmusik allgemein auf 12 Uhr nachts festgesetzte Schließzeit selbstverständlich auch für Vorabende der Sonn- und Festtage, soweit nicht ausnahmsweise eine weitergehende Erlaubnis im Einzelfalle erteilt wird.“

Für den achten Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreiche Sachsen, der vom 16. bis 18. August d. J. in Oshatz stattfindet, liegt nunmehr das Programm vollständig vor. Am Mittwoch, den 16. August findet der Empfang der eintreffenden Teilnehmer am Bahnhof statt, worauf sich dieselben nach dem Schützenhause begeben, um die Teilnehmer- und Wohnungskarten in Empfang zu nehmen. Nachmittags 1/2 3 Uhr ist eine Delegiertenversammlung im Deutschen Hause geplant, während für die Damen und Gäste ein Konzert im Hotelgarten des Goldenen Löwen arrangiert worden ist. Abends 1/2 9 Uhr findet ein Konzert im Amtshof, verbunden mit Gesangs- und Instrumentalkonzert und der Aufführung des historischen Lustspiels: Vom Alt-Oshazer Tor, statt. Die Hauptversammlung des Landesverbandes beginnt am Donnerstag vormittag im Gasthose Hohenzollern (Alt-Oshatz), woran sich die Jahreshauptversammlung der Begründungskasse anschließt. Für die Damen ist ein Ausflug nach dem Rosenpark von Stützer & Guericke geplant. Abends 8 Uhr vereinigen sich die Teilnehmer zu einer Festtafel mit Ball im Hotel zum goldenen Löwen. Für Freitag, den 18. August sind Besichtigungen der Wagenfabrik von Ropp & Haberland, des Schlachthofes, des Elektrizitätswerkes und des Literaturmuseums, sowie ein Spaziergang nach dem Collm, eine Besichtigung des württembergischen Schlosses und Mecklitzs Ort geplant. Die Abschließende findet im Deutschen Hause und im Hotel Bürgergarten statt.

In den meisten Fällen sind die durch Insekten verübten Stiche harmlos, bestehend in einem bald vorübergehenden örtlichen Schmerz und einem kleinen, kalten Anschwellen meist rasch weichenden Anschwellung. Immerhin enthalten Insekten, namentlich Bienen, Hornissen und Wespen, ein Gift, das Allgemeinerkrankungen erzeugen kann, die immer dann auftreten, wenn die Insekten in größerer Zahl den Menschen überfallen. Bei besonders empfindlichen Personen genügt übrigens oft schon ein Stich, um Ohnmacht und Uebelkeit zu erzeugen. Nicht selten sind es gewisse Hautausschläge, wie die Nesselsucht, die sich nach Insektenstichen einstellen. Weitere Allgemeinerkrankungen bestehen in Herzlopfen, Kurzatmigkeit und Verdauungsstörungen. Auch Bienenstiche können, wie unsere Jäger wissen, schwere Vergiftungszustände, ja sogar den Tod herbeiführen. Durch experimentelle Untersuchungen am Sperling, welcher für das Bienenstich besonders empfänglich ist, fand Dr. Pfeiffer, daß das Bienenstich drei verschiedene wirksame Substanzen enthält, nämlich ein Entzündung erzeugendes, ein Krämpfe und ein Lähmung erzeugendes Gift. Ein Insekt kann demnach zwei in ihrer Wirkung entgegengesetzte Gifte produzieren. Die Behandlung der Bienen- und Wespenstiche muß demnach neben der örtlichen nach Erfordernis auch eine allgemeine sein. Nach Entfernung des Stacheln appliziert man auf die Stichstelle Salmiatgale, Karbolgale, Kalilauge oder Weinsäure, das mit Eis gekühlt ist. Auch Sublimatumschläge tun gute Dienste. Sind die Körperteile gehörig durchstochen, so mache man auf dieselben Eisumschläge. Zur Entfernung des Giftes aus dem Körper wird der Arzt, der in solchen Fällen sofort zu Rate gezogen werden muß, Brechmittel und schwächtreibende Mittel anzuwenden, behufs Lösung der Herzaktivität Methemjektionen applizieren.

Oshatz. Zum gemeinsamen Besuch der Systemausstellung begeben sich am Sonntag der Stadtrat und das Stadtordeordnetenkollegium nach Dresden. In dieser Studienfahrt ist ein entsprechender Beitrag aus dem städtischen Dispositionsfonds bewilligt worden.

Reichen. Vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen, im Alter von ungefähr acht bis zehn Jahren,

wurden vom hiesigen Hauptbahnhof aus miteinander durchzubrennen. Sie hatten sich bereits mit Pfeifen nach Dresden versehen, wurden aber von dem Bahnsteigwächter, dem die junge Reisegesellschaft doch etwas verdächtig vorkam, nicht durch die Bahnsteigpforte an den Zug gelassen. Da auf weiteres Befragen ihre Antworten, sowie ihr ganzes Benehmen darauf hinwies, daß ihre beabsichtigte Abreise ohne Einverständnis der Verwaltungsverwaltungen ins Werk gesetzt werden sollte, wurden sie der dritten Vollzeitswache zugeführt. Sie befanden sich im Besitz einer für Kinder erheblichen Geldsumme, von welcher sie einen Teil schon für Mischereien verausgabt zu haben schienen. Auch über die rechtmäßige Erlangung des Geldes vermochten sich die Kinder nicht genügend auszuweisen. Nachdem die in einem Nachbarort wohnenden Angehörigen von dem Anhalten der Kleinen Kunde in Kenntnis gesetzt worden waren, wurden sie von diesen am Abend heimgeholt und dürften wohl nachträglich die nötigen Reise-Papiere und andere Schläge in genügender Weise empfangen haben.

Dresden (Bez. Dresden). Auf das vom Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten an sämtliche Gemeinden des Landes gerichtete Ersuchen um Gewährung von Urlaub und Beihilfe an die Gemeindebeamten zum Besuche der Hygiene-Ausstellung ist den hiesigen Gemeindebeamten außer dem sonst üblichen Sommerurlaub ein weiterer Urlaub bis zu je drei Tagen vom Gemeinderate einstimmig bewilligt worden. Vor der Gewährung einer Geldbeihilfe sah man wegen der Nähe der Ausstellung ab.

Dresden. Im Auftrage der Königlich-Preussischen Staatsanwaltschaft zu Dresden fand am Donnerstag vormittag unter einem großen Polizeiaufgebot eine eingehende Hausdurchsuchung nach dem Manuskript eines Flugblattes im Verbandsbüro der Bäder und im Büro der Bädertrankkassette statt. Das Flugblatt soll unterzeichnet sein: „Verlag patriotischer Schriften“. Die Hausdurchsuchung verlief jedoch völlig resultatlos. Dem Vernehmen nach soll die Hausdurchsuchung nach dem Manuskript in sämtlichen Bädern und Bädertrankkassen vorgenommen werden. — Der in Potsdamer wohnhafte verheiratete Arbeiter Wolf versuchte bei der Allgemeinen Deutschen Kreditbank, Filiale Potsdamer und bei der Dresdener Filiale der Deutschen Bank durch angeblich gefundene, dem Friedrich-Kunze-Wälderwerte zu Dresden gehörige Wechsel, die er gefälscht hatte, größere Geldbeträge abzurufen. In Potsdamer entzog er sich der Festnahme, dagegen hielten in Dresden die Beamten der Bank den Fälscher fest und überlieferten ihn der Polizei. — Die Dresdener Kriminalpolizei glaubte in dem dieser Tage auf einem Feldwege in der Nähe des Schönergrundes festgenommenen Eindringling Dreuer aus Gittersee den Räuber des Kugels im Ostragehege erschossenen Antlers Winkler erkannt zu haben. Diese Vermutung hat sich jedoch jetzt als eine irrige erwiesen. Dreuer kommt in der Winkler'schen Morde als Täter nicht in Frage.

Königsberg. In Leupoldisdahn, hinter dem sog. Schiffsgrund, entstand am Dienstag nachmittag ein Waldbrand, der vermutlich auf Unvorsichtigkeit der Passanten zurückzuführen ist. Es wurde ein Bestand in einer Länge von circa 200 Metern vernichtet.

Hohensteine. Ein schwerer Betriebsunfall hat sich auf dem Fabrikneubau der Firma Max Hauschild ereignet. Beim Abladen von Eisenträgern kam ein solcher ins Rollen und begrub den Handarbeiter Weber aus Reudersdorf so unglücklich unter sich, daß dem Bedauernswerten beide Beine getrennt bzw. teilweise zermalmt wurden.

Oberoderwitz. Auf gräßliche Art verunglückte die Frau des Zimmermanns Rich. Hänsch. Beim Aufsteigen stürzte sie von der Leiter und fiel auf einen armen, unter dem Baum stehenden Pflod, sich denselben 30 Zentimeter tief beim Alter in den Leib stoßend. Die Unglückliche hatte noch die Geistesgegenwart und zog sich den Pflod selbst heraus, mußte aber von herbeigeeilten Nachbarn in ihre Wohnung getragen werden. Die Bedauernswerte soll eine Zerbrechung der Nieren und des Herzes erlitten haben. Sie befindet sich auch in anderen Umständen.

Jochpau. Der Fleischer und ehemalige Kolonialwarenhändler Louis Scheffer feuerte in der Nacht durch das Schlafzimmersfenster zwei Schüsse auf seinen im Schlafe ruhenden Vater ab, um ihn zu töten, die Schüsse gingen aber fehl. Der Unselbsttötliche richtete sodann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch mehrere Schüsse in den Mund schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Unhold entschloß hierauf, um sich in der Jochpau zu ertränken, was infolge des niedrigen Wasserstandes aber vereitelt wurde. Am anderen Morgen stellte er sich selbst der Polizei, die ihn einweisen ins Krankenhaus einlieferte.

Zwickau. Nicht gering war im Frühjahr d. J. die Erregung in einem Teil des Nordviertels, als für eine Anzahl Häuser, deren Besitzer in Vermögensverfall geraten und mit dem Wasserzins im Rückstand geblieben waren, das Wasser abgesperrt wurde. Für die zahlreichen Familien begann die Wasseralamitte gerade an einem Sonntag. Dieses Vorkommnis, das eine Bestimmung im Ortsgesetz über die Absperrung des Wassers bei Nichtzahlung des Wasserzinses zuletz, bildete die Veranlassung zu einer Umfrage in den größeren Städten Sachsens, wobei sich ergab, daß in Dresden eine ähnliche Bestimmung schon seit mehreren Jahren nicht mehr besteht, daß Freiberg und Jittau aus hygienischen Gründen Wasser noch nie abgesperrt haben und daß die Städte Chemnitz, Plauen, Saugen und Leipzig die größtmögliche Milde walten lassen, wenn Fälle, wie die oben angegebenen, eintreten sollten. Gegen drei Stimmen haben nun die Stadtordeordneten beschlossen, auf Streichung der Bestimmung zuzukommen. — Zweck Beseitigung des Mangels an kleineren Wohnungen beschloß das Kollegium, eine Wohnungsaufsicht bzw. ein Wohnungsbauamt städtischerseits einzurichten.

Weißenberg. Welche fangeregebnisse hat diesmal bei uns die Fischelei geliefert, die unter Leitung des Fischweibers Peter Balke aus Reichen ausgeführt worden ist.

Etwa 150 Pfund Fische, meistens große Hechte, waren in kurzer Zeit gefangen, kleinere Hechte wurden wieder in die Freiheit gelassen. Außerdem wurden 28 große Karpfen, meistens Waller, gefangen. Schließlich brachte der Fischzug noch 100 Pfund kleine Karpfen und Weißfische.

Golditz. Durch die Fahrlässigkeit eines jungen Bauers entstand auf Abteilung 22 des Glöckner Staatsforstreviers ein Waldbrand, der einen Schaden von etwa 300 Mark verursachte. Durch Auswerfen von Glöckern gelang es, einer weiteren Ausdehnung des Feuers vorzubeugen.

Berbau. Vorgefunden wurde der 25 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Langhein innerhalb des sogenannten Kurvendreiecks von einem Personenzug überfahren und getötet.

Sainichen. Im benachbarten Rischberg wurde der Gasthof mit angebautem Saalgebäude vollständig eingestürzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Marienberg. Beim Aufspringen an ein Rad, durch das ein Strick quer durchgezogen war, glitt in Rücken ein 18 jähriger Bursche mit den Händen ab und fiel mit dem Hals in das Rad, das ihn erwarzte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Annaberg. Ein Automobilunfall hat sich auf der hiesigen stark abfalligen Froschauer Gasse zugetragen. Der Chauffeur hatte das Automobil auf kurze Zeit unbeachtet stehen lassen, ohne die Bremsen anzulegen. Raum hatte er sich von ihm entfernt, als es sich in Bewegung setzte und fahrlos die steile Straße hinabstürzte. Das Automobil fuhr an ein Haus an, zertrümmerte das Bodenfenster und demolierte eine Mauer, sowie einen eisernen Gartenzaun.

Plauen i. V. Angefichts der immer spärlicher werdenden Wohnungsnot hat das Stadtordeordnetenkollegium beschlossen, aus Sparkassenmitteln Personen, die Häuser mit kleineren Wohnungen errichten wollen, Darlehen bis zur vollen Höhe der Brandlaste zu gewähren. Für die Verzinsung und Tilgung des Kapitals sind 5 Prozent zu entrichten. Davon wird aber der den üblichen Zinsfuß für Sparkassen-Hypothekengelder übersteigende Betrag als Abzahlung vom Darlehen gebührt. Zur Deckung etwaiger Verluste, die bei diesem arbeiterfreundlichen Verfahren eintreten sollten, wird vom Reservefonds der Sparkasse eine Summe von 200 000 Mark bereitgestellt. — Hermann Jäger, der Besitzer des Rittergutes Kroschwitz, einer der ältesten vogtländischen Landwirte, ist gestorben. — Beim Brieftaubenwettkampf von Plauen i. V. nach Ludwigshafen a. Rh. haben die ersten Tauben trotz heftigen Gegenwindes die rund 800 Kilometer weite Luftstrecke in fünf Stunden zurückgelegt.

Rochlitz. Dem Gemeindevorstand der zu gründenden Ueberlandzentrale Borna—Grimma—Rochlitz sind bis jetzt 13 Städte, 341 Landgemeinden und 92 Kreisbezirke beigetreten. Die Bergierung des Unternehmens ist gesichert. Der Kreisaußschuß Leipzig wird sich in der nächsten Sitzung mit der Genehmigung der Satzungen des Verbandes beschäftigen.

Pausa i. V. Auf dem hiesigen Friedhofe sollte, wie den „Dresdn. Nachr.“ berichtet wird, die siebenjährige Tochter des Stidmaschinendehlers S. beerdigt werden. In seiner Grabrede erzählte der Geistliche, Pfarrer Sturm, ihm hätte nachts geträumt, das Mädchen wäre als Scheintote begraben worden. Dann forderte der Pfarrer zum Entsetzen aller Leidtragenden die Sargträger auf, den Sarg wieder zu öffnen, damit er das Kind vom Tode erwecken könne. Die Träger weigerten sich zunächst, den Sarg zu öffnen. Da der Pfarrer energisch auf seinem Befehl bestand, öffneten schließlich die Träger den Sarg. Nun trat der Pfarrer an den Sarg heran und sprach: „Mädlein, ich sage dir, stehe auf und wandle!“ Das Mädchen blieb jedoch tot. Und nun folgte endlich die Beerdigung. Zu diesem aufsehenerregenden Vorfall wird noch folgendes mitgeteilt: Pfarrer Sturm, selber in Zwickau, der erst seit einigen Monaten in Pausa amtiert, machte in letzter Zeit eigenartige Wesen bei seinen Predigten und sonstigen geistlichen Handlungen, so daß die Beteiligten oft vor einem Rätsel standen und nicht wußten, ob der Geistliche es damit ernst meint oder nicht. In den letzten Tagen muß der Geistliche von einem Nervenstich befallen worden sein und namentlich der Todesfall des Mädchens des Stidmaschinendehlers Albert S. scheint ihn sehr beschäftigt zu haben, so daß er auf die Wahndee kam, auch ein Christ zu sein und eine solche Kraft zu besitzen, tote ins Leben zurückzurufen. Diese Idee wollte er bei dem an Diphtheritis gestorbenen Mädchen des Stidmaschinendehlers in die Tat umsetzen. Damit verursachte der Geistliche die peinlichsten Szenen, denn die Eltern des verstorbenen Kindes protestierten am Grabe ganz entschieden gegen die Bornahme einer solchen Idee an ihrem toten Kinde und auch die anderen Leidtragenden waren entsetzt über das Bedahren des Pfarrers, zumal, da er beschließend auf der Öffnung des Sarges bestand und er schließlich zum Entsetzen der Umstehenden seinen Willen auch durchsetzte. Die Tat des Pfarrers wurde sofort dem Bürgermeisterei gemeldet und dieser erstattete Anzeige bei der Amtshauptmannschaft. Wie man hört, handelt es sich bei Pfarrer Sturm um eine zum Ausbruch kommende geistliche Krankheit; seine Enthebung vom Amte ist deshalb verfügt worden.

Leipzig. Der Rat hat vor kurzem die Anregung zur Errichtung einer städtischen Fischhalle gegeben. Gegen dieses Unternehmen hat sich aus den Kreisen der einheimischen Fischhändler lebhafter Protest erhoben. Eine Versammlung, die vom deutschsozialen Verein einberufen war, schloß sich diesem Einspruch an. Es müsse ganz entschieden im Interesse eines zufriedenen und fruchtbareren Gewerbesstandes gegen derartige Maßnahmen Verwahrung eingelegt werden. — Das Reichsgericht hob auf die Reklamation des angeklagten Redakteurs des Vorwärts, Hermann, das Urteil des Landgerichts 1 Berlin vom 18. März auf, durch das dieser wegen Verleumdung der Polizei anlässlich der Krawalle am Wedding zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Die Aufhebung schließt vom Ur-

Montag, den 17. Juli
letzter Tag meines

Saison-Ausverkaufs.

Restbestände in garnierten Hüten und Formen enorm billig!

Sporthüte Serie I II
25 Pf. 95 Pf.
1 Posten Brillenkästel, Gold und Stahl, jezt
Sid. 75 Pf.

Weiche Batisthüten bedeutend unter Preis.
1 Posten Damen-Herkrämpfe, durchbrochen,
schwarz und in allen modernen Farben,
Paar 50 Pf.

1 Posten geringelte Kinderhüte in allen
Größen, durchweg Paar 40 Pf.
1 Posten Samtgummigürtel
jezt Sid. 60 Pf.

Albert Tropolowitz Nachflg., Hauptstrasse 43.

Morgen Sonnabend beginnt mein
Schuhwaren-Saison-Verkauf.
20-25 Prozent billiger.
Braune Mädchenstiefel von 4 M. an. Damen-Hebranzstiefel von 6.50 M. an.
Herrenstiefel von 8.50 M. an.
Bitte, beachten Sie meine Schaufenster.
„Rieser Schuhhalle“ Otto Schneider
Hauptstraße 59.
Anfertigung nach Maß. — Reparaturen.

Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.
Programm für 15. und 16. Juli.
Der russische Löwe Ringkämpfer-Drama.
Spannendsten dramatischen Inhalts, welches niemand
zu bestreiten verstanden sollte.
Der Vater Haß. Tragödie zweier Liebenden.
Wie das Leben spielt. Drama.
„Allein zu Haus“, „So eine Oase“ und das „Barometer
der Eheleute“ sind Sujets voll köstlichem Humor,
welcher besonders durch eine entsprechende gute
humoristische Erklärung noch gehoben wird.
Humor. Hunde-Dressur-Akt.
Im Lande der ewigen Sonne. Herrl. tol. Panorama.
„Sonnenmond“ Riggertanz. Humorist. Tonbild.
Zu diesem hervorragenden schönen Programm laden
ergernt ein die Direktion.

Absteckvögel
und Sterne,
Armbrüste,
Gewinne
in größter Auswahl,
Kinderwagen,
Schärpen.
Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

Lad ist Vertrauenssache.
Ich führe die Produkte der rühmlichst
bekanntesten Fabrik
Carl Tiedemann, Dresden
und empfehle die echten Tiedemann'schen Fuß-
bodenläd in 28 Farbentönen, den Parkläd
derselben Firma in 1/2 und 1/4 Ko Dosen, ferner
In Bernsteinald in 6 Qualitäten
Dammalad, Tischplattenlad, Eichenumbellad
Capallad, Schultafellad
H. Kuchelad
braunen Spirituslad
weißen Spirituslad
weißen allerbesten Emaillad in 1/2, und
1/4 Ko Dosen
Eisenlad, Ledersad
Eisenlad
Gutlad in diversen Farben
schwarzen Emaillad in 1/2, Dosen
blauen Emaillad in 1/2, Dosen.
Anter-Drogerie Riesa
Friedrich Büttner, Bahnhofstr. 16. Telef. 936.
Drogen-, Farben- und Farbwarenhandlung
en gros und en detail.

Bier! Sonnabend
abend u. Sonn-
tag früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier geküht.
Brauerei Röhren.
Sonnabend abend wird
Jungbier geküht.
Gasthof Ledwig.
Sonntag, 16. Juli ladet
zur öffentlichen
Ballmusik
ergernt ein R. Oberhard.
Gasthof Brauk.
Sonntag, den 16. Juli
Tanzmusik,
wozu einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Dichtensee.
Sonntag, den 16. Juli
ladet zur herzlichsten
Ballmusik
ergernt ein G. Wittig.

Gasthof Streunen.
Sonntag, den 16. Juli
herzlichste Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Hugo Häfel.

Gasthof Wehlthener.
Sonntag, den 16. Juli,
zum Schluß
Gartenkonzert und Ball,
von 4 Uhr an, wozu freund-
lichst einladet
G. Archimmar.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 16. Juli
**Rirschhühenschmaus
mit Ball,**
wozu freundlichst einladet
H. Böttig.

Gasthof zur alten Post,
— Stauchitz. —
Sonntag, 16. Juli
— Freiball. —
Ergeb. ladet ein O. Thieme.

Gasthof zu Glaubitz.
Nächsten Sonntag
herzlichste Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Otto Donat.

Stelle morgen Sonnabend auf
d. Wochenmarke eine Fuhre
Kartoffeln
aus der Sommerlicher Pflanze
zum Verkauf.
Karl Postsch, Neu-Gröba.
Schöne Schilfgärten und
sämtliche Gartenwaren
empfeht
D. O.

Deutscher Herold.
Sonntag, den 16. Juli
I. grosser Klavier-Abend
(Hupfeld-Phonolizt).
Musikfolge. I. Teil: Militär-Marsch v. Schubert.
Sonata pathétique von Beethoven. „Morgensblätter“, Walzer
von Strauß. Rhapsodie hongroise Nr. 6 von Liszt. —
II. Teil: Fantasia brillante von Chopin. Aufforderung
zum Tanz von Weber. „An der Weser“, Lied von Pfeffel.
Rondo capriccioso von Mendelssohn. — III. Teil:
Impromptu von Chopin. Polp. a. „Bettelstudent“ von
Müller. Geschichten a. d. Wiener Wald von Strauß.
Kellermeister-Marsch von Heller.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Ergernt ladet ein B. Müller.
Echte Biere. Gute Küche.

Gasthof Gröba.
Gastspiel des Leipziger Operetten-Ensemble.
Dir.: Billy Brosch.
Sonnabend, den 15. Juli 1911, abends 8 1/2 Uhr.

Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Schäfer.
Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
Vorverkauf bei Herrn Große im Gasthof Gröba.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.
Sonntag, den 16. Juli
Rirschhühenschmaus und Freikonzert
mit darauffolgender Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Junk.

Vereinsnachrichten
R. S. Arbeiterverein „König Albert“, Riesa. Nächsten
Sonntag nachm. 3 Uhr Schließen auf dem Scheiden-
stande des Schützenhauses.
Allgemeiner Beamtenverein. Sonnabend, den 15. d. M.,
1/2 9 Uhr Zusammenkunft im Schützenhaus.

S.-K. „Otter“ Riesa von 1908.
Sonntag, den 16. Juli, nachm. 1/2 3 Uhr findet unser
diesjähriges **Anschwimmen**
statt. Alle Freunde und Gönner des Schwimmsport werden
hierzu herzlich eingeladen. Der Vorstand.
Die Mitglieder werden gebeten, sich pünktlich um 2 Uhr
zu einer photographischen Aufnahme im Elbbad einzufinden.
Sonnabend abend 8 Uhr gemütliche Kneipe im Klublokal.

Bohrlängkeitsverein „Sächsische Sechschule“
— Verband Par. 14. —
Sonntag, den 16. Juli findet im Gasthof zu Panitz
unser diesjähriger **Sommerball**
Anfang 7 Uhr.
Alle Mitglieder und ihre Angehörigen sind dazu herz-
lich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Gasthof „Admiral“, Boberßen.
Sonntag, den 16. Juli
Freikonzert und feine Ballmusik,
4-8 Uhr Tanzverein, Rudolf Kühnlein.
Wittwoch, den 19. Juli halten wir unser
Kaffeekränzchen.

Gasthof Grödel
Sonntag, den 16. Juli wird
eine Nähmaschine ausgelegt.
G. Hgner.

Gasthof Görzig
bei Streckla.
Sonntag, den 16. Juli
großes Garten-Konzert
von der gesamten Stadtkapelle aus Mühlberg. Direktion:
Stadtmusikdirektor W. Gläser.
— Gutgewähltes Programm. —
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf. 3 Fam.-Karten 1 M.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Für Ruhe und Keller ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein Max Schwarz.

Gasthof zur Königslinde, Bahnhof Wälknitz.
Sonntag, den 16. Juli **große Ballmusik,** wozu freundlichst
einladet G. Döffe.

Frühe Kieler Bündlinge,
frühe Schilfgärten
empf. Frischbäck., Carolastr. 5.
Schneider-Jungung
— Riesa. —

Montag, den 17. Juli,
nachmittags 4 Uhr
Quartalversammlung
im Hotel „Wettiner Hof“.
Tagesordnung:
Begehungsanfrage.
Verschiedene Eingänge.
Steuerabnahme.
Freie Anträge.
Die Meister sind verpflichtet,
der Aufnahme ihrer Lehrlinge
beizuwohnen und haben die
Berechtigung, Begehlinge
zu dürfen, einmalig vorher
nachzuweisen. Auf § 23 der
Statuten wird aufmerksam
gemacht und um allseitiges
Erfahren gebeten.
Der Obermeister.

Für die vielen Beweise
herzlichster Teilnahme, sowie
für den reichen Blumenschmuck
beim Geringang meiner guten
Gattin, unsern lieben Schwe-
ster, Tante und Schwägerin,
Frau Lina Trage
geb. Mühlke, sagen allen den
herzlichen Dank.
Insbesondere Dank für die
Trostesworte am Grabe und
für die während der Krank-
heit der Dahingegangenen
teufl gemachten Unter-
stützungen.
Zeithain und Wöberau,
18. Juli 1911.
die trauernden
Hinterbliebenen.

Nachdem wir unser durch
Unfall so plötzlich verstorbenen
Söhnchen
Herbert
zur ewigen Ruhe gebettet
haben, sagen wir allen hier-
durch für bewiesene Teilnahme
durch gespendeten Trost, Ge-
leit und Blumenschmuck herz-
lichen Dank. Besonderen
Dank Herrn Brauereibesitzer
Jenshner-Schleitz und dessen
Vertreter Herrn Ringer-Riesa
für aufrichtige Teilnahme und
taufstiftige Unterstützung. Du
aber, lieber Herbert, ruhe in
Gottesfrieden.
Riesa, den 18. 7. 1911.
Familie Anton Jörker
zugleich im
Namen aller Angehörigen.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Marokko.

Der Temps über die deutsch-französischen Verhandlungen.

Der Temps stellt bei Besprechung der ersten Unterredung des französischen Botschafters mit dem deutschen Staatssekretär mit Befriedigung kund, daß die allgemeine Politik mit keinem Wort gestreift wurde, daß man in keiner Weise Mißtrauen in die gegenseitigen Absichten bezeugte und daß Herr v. Aulerich nichts gesagt habe, was in irgendeiner Weise an die kritische Lage des Jahres 1905 hätte erinnern können. Der Temps sagt dann weiter: „Als der französische Botschafter die Entsendung des Panthier nach Agadir beauftragte, beklagte Herr v. Aulerich die Nachlässigkeit, die seit mehreren Monaten das wirtschaftliche Zusammenwirken in Marokko über, zu dem sich Frankreich und Deutschland in dem Abkommen des Jahres 1909 verpflichtet hätten. Dies bestätigt die Auffassung, welcher der Temps am 5. Juli und ihm folgend Figaro, Gaulois, Clair, Liberté, Action, Excelsior usw. Ausdruck gegeben haben. Wenn die Union der marokkanischen Bergwerke und die marokkanische Gesellschaft für öffentliche Arbeiten aktiver in den Dienst der gemeinsamen Arbeit der beiden Interessenten gestellt worden wären, und wenn das Kabinett Monis nicht aus innerpolitischen Gründen im April 1911 annulliert hätte, was im Dezember 1910 von den Herren Vichon und v. Schön vereinbart wurde, nämlich die Vereinnahmung deutscher und französischer Kapitalien zum Zwecke des Baues von Bahnen im Kongo und in Marokko, so hätte Herr v. Aulerich nicht von Vernachlässigung sprechen können. Es handelt sich also zwischen Frankreich und Deutschland nicht um prinzipielle Fragen, sondern um Fragen der Anwendung bzw. Durchführung eines bestehenden Abkommens. Es handelt sich um Modalitäten, um die Förderung der Benefizien, die der abschließende Vertrag den beiden Gesellschaftern (Associés) sichern soll. Darüber wird in den nächsten Verhandlungen verhandelt werden. Frankreich wird sagen: „Das Privilegium, das Sie uns in Marokko zuerkannt haben, hätte Sie abhalten sollen, in Marokko eine politische Aktion zu unternehmen.“ Deutschland wird antworten: „Die wirtschaftlichen Versprechungen, die Sie uns 1909 gemacht haben, hätten Sie verhindern müssen, Verhandlungen zu vernachlässigen oder Vereinbarungen zu brechen, durch die Ihre Versprechungen in Laten umgesetzt worden wären.“ Und da man auf beiden Seiten am Abkommen von 1909 festhalten will, so wird man sich über die Vermehrung von Fehlern in der Ausführung schon verständigen. Dies genügt, um sich während des Sommers zu beschäftigen (occuper), aber es ist kein Grund vorhanden, um die öffentliche Meinung zu beunruhigen (preoccuper).“

Ferner lagen heute früh folgende Meldungen vor: Der Panthier wird nunmehr von Teneriffa die Heimreise antreten. An seiner Stelle wird der derzeitige Stattdirektor von Deutsch-Westafrika Ober für den vor Anker liegenden Kreuzer Berlin den Post- und Telegraphendienst übernehmen und die Berlin zeitweilig abblenden, falls diese zum Kohlennehmen vorübergehend einen anderen Hafen aufsuchen sollte. Dem Vernehmen nach wird der russische Premierminister Stolypin in Paris von Fallières empfangen werden und mit Calvaux und de Selves über Marokko sprechen. Man mißt seinem Besuch in Paris große Bedeutung bei. Im englischen Unterhause beantwortete der Staats-

sekretär des Reiches Sir Edward Grey eine Anfrage, ob er irgendeine offizielle Mitteilung darüber erhalten habe, daß die Vereinigten Staaten bei der deutschen Regierung wegen der Befehle Agadir mit der Begründung Vorstellungen erhoben hätten, daß die Befehle die Interessen des Panamakanals schädigen würde, mit „Nein“.

Das offizielle spanische Blatt „Imparcial“ meldet, daß am 20. d. M. ein weiterer Truppentransport nach Marokko entsendet wird. Die Stärke des neuen Truppenkorps werde 180 Mann nicht übersteigen. Der Truppenerfolg dient zur weiteren Verstärkung der Garnison in Olfar.

Zanagegeschichte.

Die Finanzen Deutschlands.

Das Kaiserliche Staatliche Amt hat eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten veröffentlicht, in der die Ausgaben, Einnahmen, die wichtigsten Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden angegeben werden. Die Nachweise beziehen sich für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1910, für die Staatrechnungen auf das Rechnungsjahr 1908. Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 5869 Millionen Mark (darunter außerordentliche 288), für das Reich 3032 (darunter außerordentliche 191), zusammen in Reich und Bundesstaaten 8901 (darunter außerordentliche 454). Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 5852 Millionen Mark, im Reich auf 3032, zusammen in Reich und Bundesstaaten auf 8884 Millionen Mark (darunter außerordentliche aus Grundstücken, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 334 bzw. 191). Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbseinkünfte mit 2848 bzw. 3742 Millionen Mark an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2082 bzw. 2718. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe. Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs an Erwerbseinkünften (756 bzw. 872 Millionen Mark) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraph (640 bzw. 702) und die Eisenbahnen (106 bzw. 122). Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Abgaben. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 726, Aufwandsteuern 108, Verlehrssteuern 105 und Erbschaftsteuern 80, zusammen 969 Millionen Mark. Das Reich bezieht aus Pöden 760, aus Aufwandsteuern 642, aus Verlehrssteuern 208 und aus der Erbschaftsteuer 84, zusammen 1699 Millionen Mark. Höfentlichste Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in bezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberflüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatsvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 770 109 Hektar, an Forsten 5 056 485 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 54 003 Kilometer (im Reich 1875) und ein Anlagekapital von 15 687 (im Reich 810) Millionen Mark. Die fundierten Staatsschulden betragen sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1910 für die Bundesstaaten auf 14 729 (darunter Preußen 8777, Bayern 2166), für das Reich auf 4557 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 1037 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (340) und Preußen (645).

Deutschlands „Schuld“ an der Pariser Unstetigkeit.

Im Pariser Gemeinderat gibt es dieser Tage ebenso wie in der französischen Kammer, hoch her. Der in letzter Zeit mehrfach genannte Stadtvorordnete Marcel Habert, der politische Adjutant von Thaulow, interpellierte den Polizeipräsidenten über die physische und moralische Unsauberkeit von Paris. Namentlich war es der „moralische Schmutz“, wie sich Habert ausdrückte, der den gerechten Zorn des Interpellanten sowie auch aller anwesenden Gemeinderäte erregte. Das Ueberraschende bei den von Habert geleisteten Enthaltungen war nun aber, daß nicht etwa die lieben Landsleute des redgewaltigen Stadtvorordneten für diese allerdings ganz skandalösen Zustände verantwortlich gemacht wurden, sondern — die bösen Deutschen, die seit dem Vorfall von Agadir für alle Sünden Europas und namentlich auch Frankreichs lastbar gemacht werden. Die obigen Anklagearten, von denen es in Paris dermaßen wimmelt, daß man junge Mädchen und selbst Knaben und junge Leute kaum noch allein an Buchhandlungen und Zeitungskiosken vorbeigehen lassen kann, werden nach Marcel Habert samt und sonders in Deutschland hergestellt und bilden, ihm zufolge, „eins der zahllosen und perfiden Mittel“, mit denen der deutsche Generalkonsul, der hier in allen unklaren Köpfen spukt, das französische Volk systematisch zugrunde richten will. Frankreich soll demokratisiert, und durch massenhafte Verbreitung multinationalistischer Schriften soll seine Volksumahme unterbunden werden. Diesen „teufelischen Plan“ hat Marcel Habert mit gewohntem Scharfsinn durchschaut und ihn dem Pariser Polizeipräsidenten denkwürdig, auf daß die obigen Arten und multinationalistischen Schriften verboten werden.

Deutsches Reich.

In den Reichskämtern ist man eifrig dabei, neue Gesetze vorzubereiten, die zum Teil nicht einmal den nächsten, sondern frühestens den dann folgenden Reichstag beschäftigen werden, wie z. B. das von den Gemeinden lebhaft bekämpfte Starstromgesetz. Von den Gesetzentwürfen, die wahrscheinlich dem neugewählten Reichstag unterbreitet werden sollen, befindet sich in erster Linie eine Novelle zur Reform der deutschen Einkommensteuer. — Der Entwurf eines Nahrungs- und Genussmittelgesetzes zum Schutze gegen Nahrungsmittelverfälschung ist von den zuständigen Behörden so weit ausgearbeitet worden, daß er nach Begutachtung der Materie durch das Reichsgesundheitsamt in einigen Wochen den Interessenten (Chemikern und Fabrikanten) zur Begutachtung unterbreitet werden kann. Der Entwurf wird dem Reichstage nach den Neuwahlen zugehen.

Nach den eingelaufenen Fortberichten ist eine bedeutende Zunahme der Maul- und Klauenseuche unter dem Wiederkäuern festzustellen. Besonders in der letzten Zeit sind darüber Beobachtungen gemacht worden. Es ist anzunehmen, daß die Seuche von dem Viehvieh aus die weitere Verbreitung durch den Weideweg gefunden hat. Am meisten berührt von der Seuche ist Süddeutschland, wo ein massenhaftes Sterben der Viehvieh festgestellt worden ist. Der Schaden, der durch die Seuche unter dem Vieh verursacht wird, ist in genauen Zahlen nicht anzugeben. Er wurde aber von sachmännlicher Seite allein für die Rheinprovinz auf mindestens 600 000 bis 700 000 Mark bewertet. Von der Seuche wurde ferner noch stark Württemberg betroffen, auch Baden, Hessen und Pommern haben darunter zu

Der Majoratsherr.

Roman von F. Amfeldt.

28

Dampfen und Kerzen in sinnreicher Verteilung erhellen das weite Gemach bis in die fernsten Winkel. „Deinen Eingang segne Gott, mein Sohn“, sagte Frau von Tiefenbeck, dem sich tief vor ihr verneigenden Viktor beide Hände um die Schultern legend und einen Kuß auf seine Stirn drückend. Sei mir herzlich willkommen, ich wünsche, daß es Dir hier wohl werde.“

„Warum sollte es das nicht?“ antwortete er mit so wohlklingender Stimme, daß sie erstaunt aufschaute, und drückte ehrfurchtsvoll ihre Hand an seine Lippen. „Sie sind so gültig gegen mich, und es ist hier so schön.“

Er hatte in das Zimmer geschaut, das einen Anblick bot, wie er ihn in seinem Leben noch nie gehabt hatte. Ellengrund war ein in mäßigen Verhältnissen erbautes Herrenhaus, das sich weder an Größe noch an Pracht mit Dichtental messen konnte, machte aber auf den neuen Ankömmling einen überaus wohlthuenden Eindruck. Er hatte sich zuweisen nach den Prunkräumen seines Elternhauses geschickt, besonders um die Porträts seiner Mutter zu sehen, er hatte schweue Blicke in die zahlreichen Zimmer geworfen, wenn dort Felsen und Scherzreimer ihr Wesen getrieben, aber es war alles so kalt, so ebe, so unbehaglich gewesen, und er war schleunigst in die von ihm und seinem Vater bewohnten Räume geflohen, obwohl es dort nicht gerade anheimelnd gewesen. In der Wohnung des Oberinspektors sah es zwar freundlicher aus, er hatte sich aber dort nur ganz vorübergehend aufhalten dürfen; sein Vater hatte es nicht gern gesehen, wenn er dort verweilt hatte, ihn überhaupt nicht gern von sich gelassen.

Wie anders wirkte Ellengrund auf ihn ein. Mit seinen hellen Fenstern hatte es ihm schon aus der Ferne gastlich entgegengegrüßt, denn Frau von Tiefenbeck hatte Treppen, Gänge, das Treppenhaus und alle Räume, die der Ankömmling möglicherweise durchschreiten konnte, erleuchtet lassen, um den ersten Eindruck für ihn möglichst angenehm zu machen. Sie meldete sich ein paar Minuten an seinem naiven Erstaunen und sagte dann mit ihrem weichsten Lächeln: „Du

sollst sogleich die für Dich bestimmten Zimmer in Augenschein nehmen; zunächst will ich Dich aber mit den Bewohnern von Ellengrund, mit Deinen Geschwister, Deinen Geschwister, meinen Kindern, bekannt machen.“

Sie nahm seinen Arm und führte ihn bis an den großen Tisch in der Mitte des Zimmers, wo das Licht der Hängelampe, sein helles, edles Gesicht voll beschien und rief: „Kommt, Kinder, und begrüßt mit mir unseren neuen Hausgenossen, Euren Bruder.“

An den Seitentischen war es lebendig. An dem einen hatte Arnoldine zeichnend gesehnt, Hugo, der erst vor kurzem eingetreten, war an ihrer Seite und mit ihr in einer leisen, aber allem Anschein nach sehr angelegentlichen Unterhaltung vertieft. An dem Tisch gegenüber waren Adelheid und Erika, erstere mit einer Stiderei, letztere mit einer Nährarbeit beschäftigt, und Rudolf, der ihnen aus dem Eckhock von Sessel vorlas.

Sämtliche junge Mädchen trugen schwarze Kleider und hatten schwarze Schleifen in den Haaren befestigt. Viktor bemerkte erst jetzt, daß auch Frau von Tiefenbeck's Kleid und Kopfschmuck von schwarzer Farbe waren, und es erfüllte ihn mit tiefer Ehrfurchung, daß man auf diese Weise seines Vaters gedachte.

„Ich fürchtete, bunte Farben würden Deinen Augen und Deinem Herzen heute wehe tun“, sagte Frau von Tiefenbeck, die seinen Blicken gefolgt war und sie richtig gedeutet hatte. „Wir haben uns deshalb heute schwarz gekleidet; ich bin ja überdies eine Verwandte.“

„Wie gut, wie gut“, flüsterte Viktor, während der Major, der mit ins Zimmer getreten war, den Arm seiner Frau liebevoll an seine Brust drückte. Sie hatte alles so gut, so rührendvoll eingerichtet, vielleicht etwas theatralisch, aber weder der Major noch Viktor waren im Stande, dies herauszufinden. Anders lächelte sich Rudolf davon berührt.

Um dem ihm wenig zugewandten Kusturte ein Ende zu machen, ging er mit ausgestreckter Hand auf Viktor zu und sagte einfach, aber mit großer Herzlichkeit: „Ich bin Rudolf von Tiefenbeck, loß uns Brüder sein!“ Er schloß den jungen Baron in seine Arme und dieser barg schluchzend, keines Wortes mächtig, den Kopf an seine Brust.

Ein Zupfen am Kermel rief ihn empor. Sich umschauend, gewahrte er Adelheid, deren pitantes Gesicht hochgerötet war und die das Näschen aufwärts richtend, rief: „Kannst Du nicht auch ein Schwefelsternchen gebrauchen?“

„Gewiß! Gewiß!“ antwortete Viktor und betrachtete das niedliche Pflänzchen mit Freude und Bewunderung. „Du bist ...“

„Adelheid von Tiefenbeck, meiner Eltern jüngstes Töchterchen!“ fiel sie ein. „Es ist mir sehr lieb, daß Du älter bist, ich will gern das Nesthüchlein bleiben und mich verhätscheln lassen.“

„Das will ich gerne mittun“, lächelte er und schloß sie in die Arme.

„Daß mich reiten, Du bringst ja ein schönes Pferd mit“, plauderte sie; „Hunde habe ich auch sehr gern, darf ich mit Deinem Hektor spielen?“

„Ohne Frage. Ich kann auch Schneemänner bauen und wenn wir Schlittenbahn haben, fahre ich mit Dir nach Dichtental, und wir laufen dort auf dem See Schlittschuh.“

„O das wird herrlich!“ rief Adelheid und klatschte vergnügt die Hände. „Kannst Du auch mit mir reiten?“

Viktor, der großes Gefallen an dem jungen Mädchen fand, bejahte und wollte ihr eine Beschreibung des Bootes machen, das in Dichtental am Teiche angekertert lag, aber Major von Tiefenbeck unterbrach ihn und rief: „Daß Dich nicht ganz von meiner kleinen Plaudertalche mit Beschlag belegen; hier sind noch mehr Leute, die Deine Bekanntschaft machen wollen.“

Er sahte Viktor bei den Schültern und drehte ihn herum, so daß er vor Arnoldine zu stehen kam. Er ging auf sie zu und wollte ihr die Hand reichen, wie er es bei Rudolf und Adelheid getan hatte, das junge Mädchen setzte aber nur zwei Finger hinein, machte ihm eine steife Verbeugung und wandte sich, ohne ein Wort zu sprechen, wieder ihrer Zeichnung zu.

In des Majors Gesicht lag eine hohe Röte auf, als er dieses Bedauern seiner Tochter und Viktors betretenes Gesicht sah. Er wollte bestig aufstehen, aber sehr zur rechten Zeit unterbrach ihn ein starkes Strögen an der Tür, begleitet von einem lauten Winkeln.

lassen. Im Norddeutschland ist eine so weite Verbreitung der Seuche bisher nicht festgestellt worden. Es werden seit Jahren bereits Schutzmaßnahmen besonders gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh getroffen. Es heißt aber, daß die bisherigen Schutzmaßnahmen sich als ungenügend erwiesen haben. Man wird darum auf eine Vermehrung der Schutzmaßnahmen bedacht sein müssen, indem man Abwehrmaßnahmen gegen den Ursprung der Maul- und Klauenseuche ergreift.

Weyers bayerische Zentrumabgeordnete haben in Verbindung mit dem Geschäftsführer des Bundes der Landwirte an die bayerische Regierung eine Eingabe gerichtet, die ein Verbot gegen die Einfuhr von Schweinen aus Norddeutschland nach Bayern verlangt. In der Eingabe wird betont, daß die Verhütung Bayerns durch die Maul- und Klauenseuche auf dem Schweintransport aus Norddeutschland zurückzuführen sei.

Der seit einigen Tagen in Aussicht stehende Vortrag des Präsidenten des Hansabundes in Dortmund fand dort am Mittwoch abend im größten Saale statt. Vor weit über tausend Personen sprach Rießer über die Gegner des Hansabundes. Ohne mit einem Wort den Zentralverband deutscher Industrieller oder die führenden Herren der Schwerindustrie persönlich anzusprechen, kennzeichnete er scharf die Unterschiede der wirtschaftspolitischen Auffassungen, nämlich das Hervortreten der Sonderinteressen auf Seiten der Schwerindustrie und das Bestehen des Interessenausgleichs zum Besten des Gesamtwohls auf Seiten des Hansabundes. Er wies allenmäßig nach, daß die von den Herren Rostger und Ribbow angegebenen Gründe den Tatsachen nicht entsprechen und führte dann über seine Stellung zur Sozialdemokratie folgendes aus: Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich ein überzeugter und ausschließlicher Gegner der Sozialdemokratie bin. Mir unentschieden war nur in den Tagen, die zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegangen werden sollten. Ich habe ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie nicht mit Rücksicht auf Erfolg bekämpft werden kann, es sei denn, man geht den Ursachen der Unzufriedenheit und Verbitterung zu Grunde. Das ist nur der Fall, wenn man eine heftige Politik einschlägt, die das Volk aus der Hoffenlosigkeit in dem gesamten Bewußtsein zu greifbarer Wahrheit macht. Dann zerbricht Rießer die Bestrebungen der Industrie, daß ihr der Hölle Mund genommen werden soll, den sie brauche.

Die Terrasse, auf dem das Riederwalden-L-mal steht, soll erweitert werden, so daß sie 10.000 Menschen aufnehmen kann. Vor der Terrasse sollen sich zwei Paare bewegte Reitergruppen von 6 Meter Höhe erheben. Die eine stellt Kaiser Wilhelm I. mit König Ludwig II. von Bayern und dem Großherzog von Baden, die andere Kaiser Friedrich III. mit den Königen von Sachsen und Württemberg dar. Die beträchtlichen Kosten will man durch Erbschaften aufbringen.

Nachdem vor etwa zwei Jahren die Ausprägung von Zweimark- und Fünfmarsknoten vorküßig eingestellt worden war, da der vorhandene Bedarf hinreichend gedeckt war und man mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit der neuen Dreimarsknoten dieses in größterem Umfange ausprägen, ist jetzt wieder angeordnet worden, daß auch die Zwei- und die Fünfmarsknoten wieder neu ausgeprägt werden. So werden im Jahre 1911 für 90 Millionen Mark Dreimarsknoten, für 5 Millionen Mark Fünfmarsknoten und für 5 Millionen Mark Fünfmarsknoten ausgeprägt werden. Diesen 40 Millionen Mark Silbergeld für 1911 setzen 50 Millionen Mark Silbergeld für 1909 und 40 Millionen Mark Silbergeld für 1910 gegenüber, so daß also in den Jahren 1909 bis 1911 für 130 Millionen Mark Silbergeld ausgeprägt sein wird. Es bestanden sich zurzeit etwa 268 Millionen Mark Fünfmarsknoten und über 800 Millionen Zweimarsknoten im Verkehr. Bis Ende 1910 waren etwa für 80 Millionen Mark Dreimarsknoten im Verkehr. Bis zum Schluß des Jahres 1911 werden an 26-Pfennigknötchen im ganzen 10 Millionen Mark ausgeprägt sein. Von den 90 M., die laut Gesetz auf den Kopf der Bevölkerung an Silber ausgeprägt werden dürfen, sind bis jetzt 17,4 M. pro Kopf ausgeprägt worden.

21 Deserteure oder sonstige Ausländer stellten sich während des vergangenen Monats Juni im Rekrutierungsbureau Regierers vor, um in die französische Fremdenlegion aufgenommen zu werden. Darunter waren 18 Deutsche, 1 Pole, 1 Schweizer, 3 Belgier, zwei Oesterreicher und 1 Luxemburger.

Oesterreich-Ungarn.

Um die Arbeitsfähigkeit des Parlaments sicherzustellen, hatte Ministerpräsident Freyherr v. Gautschi Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und dem Deutschnationalen Verband. Er teilte den Sozialdemokraten mit, daß er großes Gewicht darauf lege, während der Sommerferien noch die Bank- und Wehrvorlage in erster Lesung zu erledigen. Wegen den Plan, die Wehrvorlage in erster Lesung durchzuführen, opponierten die Sozialdemokraten auf lebhafteste und verlangten, daß die allgemeine Versicherungsvorlage noch in der Sommerferien in erster Lesung erledigt werde. Als Freyherr v. Gautschi darauf erwiderte, daß er diese Vorlage erst über's Jahr einbringen könne, gelagten die Sozialdemokraten sehr ungehalten und erklärten, daß sie sich erst über ihre Haltung schlüssig werden müßten. Auch in den Verhandlungen mit den Abgeordneten des Deutschnationalen Verbandes hat Freyherr v. Gautschi kein besonderes Glück. Die innerpolitische Lage in Oesterreich wird allgemein als sehr trübe angesehen.

Frankreich.

Der Marineauschuh nahm verschiedene wichtige Beschlüsse an, welche von dem Marineminister Descaux unterbreitet worden waren. Hiernach werden für die französische Marine folgende Neubauten vorgeschlagen werden: je drei Panzerschiffe sollen an die Arsenale und Werftindustrien vergeben werden. Der Minister verlangt, daß bis 1. Januar

1920 alle im französischen Flottenprogramm vorgesehenen Neubauten vollendet sind. Es wurde ferner beschlossen, daß die Lebensdauer der Panzerschiffe, welche vor dem Jahre 1906 gebaut sind, auf 25 Jahre normiert wird und auf 20 Jahre für alle seit 1906 in Bau genommenen Schiffe. Weiterhin soll in Zukunft mindestens die Hälfte aller Panzerschiffe sowie Aufklärungschiffe und Torpedoboots fortwährend mit allen Effektivbesätzen dampfbereit stehen.

Die Regierung verbot für den 14. Juli während der Revue die geplanten Kundgebungen unter den Mauern des Gefängnisses Maison de la Santé.

Spanien.

Über die Vorgänge in Portugal kommen widersprechende und unsichere Nachrichten. Daily Telegraph bringt eine Nachricht aus Zamora in Spanien, die besagt, daß eine Schwadron des 7. Kavallerieregiments nach Zamora geschickt werden wird. Dies eine Hälfte bleibe dort, die andere komme nach Benavente. Diese Truppenentsendung an die portugiesische Grenze mochte in Zamora großes Aufsehen, weil man dort noch nichts von der Unruhe bemerkt hat, die durch die Ansammlung portugiesischer Emigranten verursacht wurde. Selbstverständlich bringt man auch die Zusammenziehung des Toledo-Regiments mit den Vorgängen in Portugal in Zusammenhang. In Salamanca befinden sich viele portugiesische Monarchisten.

England.

Im Unterhause erwiderte Staatssekretär Grey auf eine Anfrage, er habe in den Zeitungen gelesen, daß der frühere Präsident Castro nach Venezuela zurückgekehrt sei, eine offizielle Mitteilung darüber habe er aber nicht erhalten.

Ungarn.

König Ferdinand wird Mitte August dem Kaiser Franz Joseph einen offiziellen Besuch abstaten. Der Ministerpräsident Gschow und der Kriegsminister Mikszow werden ihn begleiten.

Türkei.

Die Blätter melden, wurde in Adrianopel eine große Verschwörung gegen das jungtürkische Regime entdeckt. Die Verschwörer nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Ein Montenegro, der am 8. Juli die Grenze bei Kullshoo zu passieren versuchte, gab, als er zum Stehen gezwungen wurde, drei Schüsse ab, worauf er von der türkischen Schilddache getötet wurde.

Amerika.

Die Unterzeichnung des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages soll verschoben werden, bis ein französisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag zu gleicher Zeit unterzeichnet werden kann. Der englisch-amerikanische Vertrag ist tatsächlich fertig und könnte nächste Woche dem amerikanischen Senat vorgelegt werden, aber Herr Taft hält dafür, daß die moralische Wirkung größer sein wird, wenn beide Verträge gleichzeitig vorgelegt werden. Sollte der Vertrag zwischen Deutschland und der Union rechtzeitig fertig werden, so würde für die anderen beiden Verträge noch ein weiterer Aufschub erfolgen. Herr Taft ist der Meinung, daß es ausstichvoller ist, den Senat zu gleicher Zeit um die Befestigung der Verträge mit drei Mächten zu ersuchen.

Neue Untersuchungen über die Tuberkulose.

Dr. Koch's jahrelangem Studium und zahllosen Experimenten hat nun die Britische Königl. Tuberkulose-Kommission, die im Jahre 1901 vom König Edward eingesetzt wurde, um die Beziehungen zwischen Menschen- und Rindertuberkulose zu untersuchen, ihre bedeutungsvollen Forschungen abgeschlossen und veröffentlicht. Das Ergebnis dieser Untersuchungen in einem Baudruck. Die Frucht dieser Arbeit wird nicht verfehlen, in der medizinischen Welt Aufsehen zu machen, und wird hoffentlich auch eines neuen Waffes für den Kampf gegen diese furchtbare Geißel der Menschheit bieten. Die Untersuchungsergebnisse der Kommission gipfeln in der folgenden Feststellung, „daß ein sehr erheblicher Teil der Tuberkulose der Kinder zurückzuführen ist auf die Infektion von Bazillen der Rindertuberkulose, die den Kindern durch das Essen, insbesondere aber durch die Kuhmilch zugeführt werden“. Zugleich aber wird bewiesen, daß Menschen, insbesondere aber Kinder, durch die in der Kuhmilch befindlichen Tuberkelbazillen einer schweren Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind und daß Bazillen auch in der Milch von Kühen enthalten sein können, an deren äußeren Symptomen der Tuberkulose nicht festzustellen sind. Diese letzte Feststellung ist von besonderer Tragweite; die weitgehenden Untersuchungen haben bewiesen, daß Milchkuhe, die keinerlei Symptome von Tuberkulose zeigen, bazillenhaltige Milch geben. Man hat solche Kühe dann geschlachtet und auf das genaueste untersucht, ohne jedoch im Körper des Tieres Tuberkelbazillen entdecken zu können. Bei Fällen von Lungen- und Nieren-Tuberkulose konnte mit ganz wenigen Ausnahmen stets der Bazillus der Menschen-Tuberkulose als Krankheitserreger festgestellt werden, aber ein ganz anderes Ergebnis brachten die Untersuchungen, die sich mit der besonders bei Kindern oft auftretenden Darm-Tuberkulose beschäftigten. Der Bericht des Baudruckes sagt wörtlich: „Bei kleinen Kindern, die an Darm-Tuberkulose starben, konnte in beinahe der Hälfte aller Fälle der Bazillus der Rindertuberkulose als Ursache der Krankheit festgestellt werden, und zwar nur dieser Bazillentypus. Ebenso mußte ein sehr großer Teil von Halsdrüsentuberkulose bei Kindern und auch bei Erwachsenen auf die Bazillen der Rindertuberkulose zurückgeführt werden.“ Auf Grund dieser neuen Feststellungen verlangt die Kommission eine Verschärfung der staatlichen Milchkontrolle. Die Untersuchungen dieser britischen Kommission, auf dem Gebiete der Tuberkuloseforschung zusammengesetzt, bilden eine außerordentlich wertvolle Ergänzung der in Deutschland von Robert Koch durchgeführten Forschungen. Bei seinen ersten Untersuchungen neigte auch Koch der Ansicht zu, daß der Rinderbazillus keine Ansteckungskraft im mensch-

lichen Körper besäße, aber er hat später diese Meinung geändert und die Identität der menschlichen Tuberkulose und der Rindertuberkulose in Zweifel gezogen. Die große praktische Tragweite der englischen Untersuchung wird erst völlig klar, wenn man sich erinnert, daß mehr als 25 Prozent aller Kinder tuberkulös sind. Aber dabei ist die Tuberkulose beim Oesen viel seltener als bei der Kuh; wenn man die Untersuchung allein auf Kühe ausdehnt, ist das Resultat noch ungleich weniger günstig. Je zuverlässigere Schätzungen manchen gelang, daß in vielen Gegenden die tuberkulösen Kühe einen Prozentsatz von bis zu 75 von 100 erreichen.

Die Waldbrand-Katzen in Kanada.

Ottawa. Die riesigen Waldbrände haben eine Ausbreitung angenommen, der die Bewohner der zwischen den ausgedehnten Wäldern gelegenen Städte und Ortschaften in Angst und Schrecken versetzt und zum Teil obdachlos gemacht hat. Von North Bay bis Porcupine herrscht in einer Ausdehnung von 200 Meilen ein einziges Flammenmeer. Alle Kohlenfelder von Dome bis Whitney sind ausgebrannt. Der Himmel ist von großen Rauchwolken bedeckt. Männer, Frauen und Kinder sind den Seen und den Wasserläufen nach geflohen. Flüchtlinge von Porcupine und von Portville haben Zuflucht in Golden City gefunden. Die Vorstädte von Golden City sind völlig niedergebrannt. Die Lebensmittel sind sehr rar. In Cochrane sind die Einwohner ohne jede Nahrung und Unterkunft und müssen in Güterwagen übernachten. Zahlreiche Flüchtlinge sind in den großen Seen ertrunken. Alle Straßen, die durch die Wälder führten und alle Brücken sind vernichtet. Fast sämtliche Bestimmungen müssen von ihren Bewohnern verlassen werden. Es wird den Ueberlebenden schwer werden, einen Weg nach zivilisierten Gegenden zu finden. — Nach den letzten Nachrichten aus Detroit sollen 500 Todesopfer festgestellt sein. Die Flüchtlinge aus den zerstörten Städten erzählen, daß die Zahl der Opfer noch gar nicht übersehen werden könne. Eine große Panik entstand in Toronto City, als die Flammen in die Stadt einschlugen. Viele Frauen und Kinder fielen in den Straßen ohnmächtig nieder. Andere flüchteten sich in die Kirchen und öffentlichen Gebäude, die aber auch bald von den Flammen umzingelt waren. Tausend Personen wurden an Bord eines Dampfers genommen, der gerade im Hafen von Oshoda lag, und den Flammen auf dem Huronsee entflohen. Vom Schiff aus beobachteten die Leute, wie ihr Besitztum in Flammen aufging. Jäger der Ontario-Eisenbahn-Gesellschaft haben Hunderte von Flüchtlingen aus den Flammen entführt. — Fräulein Doris Diamond, eine der Ueberlebenden, vom Proquair-Theater in Chicago, erzählte, daß der Anblick in den brennenden Straßen furchtbar war. Männer, Frauen und Kinder seien tot niedergefallen. Zahlreiche Eltern warfen ihre Kinder in die Arme des Huronsee, um sie vor dem Brande zu retten. Auch in dem Distrikt von Alpena, 50 Meilen nördlich von Au Sable, ist Feuer ausgebrochen. Nicht keine Gebäude am Huronsee sind völlig eingestürzt worden. Der Schaden ist noch gar nicht zu übersehen. Die Feuerbrunst zieht sich in einer Ausdehnung von Hunderten von Kilometern im Norden von Ontario zwischen der North-Bay und der Hudson-Bay hin. Man fürchtet, daß die Zahl der Opfer weit größer sein wird, als bisher gemeldet wurde. In der völlig zerstörten Stadt Cochrane, die 3000 Einwohner zählte, ist nur das Gebäude der Imperial-Bank stehen geblieben. Frauen und Kinder haben sich in leerstehende Güterzüge gerettet. Die Lüge war jedoch so groß, daß eine ganze Anzahl von Personen erstickt sind. Die Stadt Northville ist nichts weiter als ein von Asche umgebenes Trümmerfeld.

Aus aller Welt.

Berlin: In der Nähe von Marienfelde bei Berlin ging der Ballon „Pora“ vom Luftschiff-Abteilung in Noabit mit rasender Geschwindigkeit nieder, so daß man schon ein Unglück befürchtete. Die „Pora“ war in Tegel aufgestiegen und hatte bei Marienfelde eine Höhe von fast 4000 Meter erreicht. Wegen des drohenden Gewitters hatte der Ballon eine Notlandung vorgenommen, die in einem Kornfeld glatt vollzogen wurde. — Norddeich: Der zweite der am 25. Juni ds. Js. in der Nordsee bei Just mit dem Ballon „Andromeda“ verunglückten französischen Luftschiffer Corbin ist aus dem Wasser geborgen worden. Der kleine Fischdampfer „Pelphin“, Kapitän Theessen, richtete die Leiche des Ertrunkenen in den Gewässern von Norddeich; man brachte sie an Land und bahnte sie in dem Rettungsschuppen auf. — London: Dem vor Malta eingetroffenen deutschen Dampfer „Hispania“, an dessen Bord Cholera festgestellt sein soll, wurde die Einfahrt in den Hafen verweigert. Vier Mann der Besatzung, die in Neapel an Land gegangen waren, erkrankten. Einer starb und wurde auf See bestattet. — Paris: Den Blättern zufolge hat der Schiffsführer Lemaire einen auf dem Kreisfingerring beruhenden Kompaß erfunden, der nicht den magnetischen, sondern den geographischen Nordpol anzeigt. Diese Erfindung ist umso wertvoller, als die großen Stahlmassen der Kriegsschiffe die gegenwärtig benutzten Kompaße stark beeinflussen. — Einer der größten französischen Mäzene, der kürzlich erst dem Institut von Frankreich 400.000 Frank stiftete, Baron Davillier, ist das Opfer eines Straßenunfalls geworden. Er wurde von einem Automobil überfahren und schwer verletzt nach dem Hospital geschafft, wo er vorgestern abend seinen Verletzungen erlag. — Nach fast zweijähriger Untersuchung ist der Beschluß gefaßt worden, die bekannte Schwester Cambida, die unter dem Vorwand der Boshäftigkeit zur Weilandung oder Unterhaltung von Krankenheimen und Waisenhäusern zahlreiche Betrügereien begangen hat, strafrechtlich zu verfolgen. Die Untersuchung hat ergeben, daß es der geschickten Roman gelungen ist im

Sie die und endlich un-
ter Beachtung in so rei-
chem Maße hergebrachten
Gedanken u. Gefühle sagen
wir hierdurch allen den
herzlichen Dank.
Nies, den 13. Juli 1911.
Richard Nies und Frau
geb. Nies.

Warnung.

Alle Fischen und Betreten
der Böden in der Max Deike,
und Panik ist bei Strafe
verboten.

Der Pächter.

Schwarze Sammelhandtasche

gestern abend auf dem Fest-
platz Stadtpark liegen ge-
blieben. Gegen Belohnung
abzugeben. Schwarzstr. 37.

Für 1./10. 11. freundliche
Wohnung im Preise bis
240 M. zu mieten gesucht.
Berth. Off. unter W 240
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen sucht vom 15. Juli
bis 1. August einfach
möbl. Zimmer.
Off. unter A 100 in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufmann sucht
1-2 Zimmer
für sofort in Gröba Off.
unt. Z K in die Exp. d. Bl.

Monteur mit Frau
sucht für mehrere Monate
möbliertes Zimmer
mit kleinem Nebenraum zum
Kochen auf eigenem Apparat.
Offerten unter M T 90 in
die Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer
ist zu vermieten. Rest. werden
geben. Offert. unter Z 10 in
der Exp. d. Bl. niederzulegen.

15-16 jähriges fröhliches
Hausmädchen
für 1. September gesucht.
Su erst. in der Exp. d. Bl.

Mädchen, 15-16 Jahr
als Dienstmädchen od. Auf-
wartung für 15. Aug. ge-
sucht. Kinder nicht vorhan-
den. Su erst. in der Exp. d. Bl.

Ein solides
Mädchen
zum Bedienen der Gäste wird
sogleich gesucht.
Restaurant Wartburg.

Gesucht per 1. August ein
ankündiges Mädchen
bei gutem Lohn, nicht unter
18 Jahren, für Küche und
Hausarbeit. Nies, Haupt-
str. 10, Restaurant zur Burg.

Sum 1. oder 15. August
wird ein älteres
Hausmädchen
gesucht, welches schon auf
dem Bande gedient hat.
Wittberg Nies.

Telephonisch

werden Inserate nur in
Kundenschreiben
angenommen. Für Fehler,
die durch falsches Versehen
verursacht werden, über-
nehmen wir keinerlei Ver-
antwortung.
Geschäftsstelle des
„Nieser Tageblatt“.

Airbennnachrichten.

Vom 5. Trinitatisfesttag 1911.

Nies: Predigt für den Hauptgottesdienst: Kap. Gsch. 2, 24-25.
Predigt für den Frühgottesdienst: Ps. 1, 1-11. Vorm.
8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Kloster Gsch.),
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Kloster
Friedrich), vorm. 11 Uhr Abendmahlfeier ebenda (Kloster
Friedrich).
Nachm. 4,5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus
(Kloster Friedrich).
Kirchenbesuch jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr.
Wochenamt vom 16. bis 23. Juli c. für Tausen und
Trauungen Pastor Sed und für Begräbnisse Pfarrer Friedrich.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends
8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7,5 Uhr
Versammlung im Pfarrhauslokal.
Singschule 7,4 Uhr im kleinen Pfarrhauslokal.
Gröba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text Kap. Gsch. 2,
24-25) P. Raumann, nachm. 2 Uhr Unterredung mit der kon-
firmierten Jugend P. Raumann. — Jünglingsverein: Aus-
flug. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein: Abends 7,5 Uhr
Versammlung bei der Gemeindefrauent. — Donnerstag, den
20. Juli Missionstunde im Konfirmandenzimmer P. Raumann.
Weiba: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Vauke mit Jesuitenhofen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in
Jahnschule.
Seitzheim: Vorm. 7,9 Uhr Predigtgottesdienst über Kap. Gsch. 2,
24-25.
Giesau: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Sitzheim: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Katholische Kapelle Nies (Friedrich August-Str. 2a): 7,30 Uhr
Gottesdienst in Rommelsch. in Nies um 11 Uhr hl. Messe.
Nachm. 7,30 Uhr Andacht, Tausen um 3 oder 3 Uhr. Wochen-
tags hl. Messe 7,30 Uhr.

Hypoth. Gelder jed.
Term.
nachd. an I. u. II. Stelle. G.
Röder, Dresden, Struvestr. 23.

Tischler
gesucht. Heinrich Barth,
Friedrich-August-Str. 7.

Malergehilfen
für dauernd sucht
E. Rost, Gröba.

Einen Pferdejungen
sucht für sofort
Wölfling, Dergendorf.

Strebsame Leute
jeden Standes, die sich eine
Existenz gründen und leicht
Geld verdienen wollen, kön-
nen den Alleinvertrieb eines
aussergewöhnl. guten Be-
darfsartikels für großes Bezirk
erhalten, wenn sie über
Mk. 300 bar verfügen. Der
Artikel eignet sich auch vor-
züglich als Nebenberuf.
Ges. Off. erb. an
L. R. Hoeckner in Plauen i. V.
Krausenstrasse 20.

**Maurer und
Zimmerleute**
sucht
Baumeister
Gröba, Weihen.

Hausgrundstück.
In Rhydenbroda ist ein
schönes Haus mit großem
Obstgarten und schöner Bau-
stelle für den billigen Preis
von 18000 Mk. sofort zu
verkaufen. Näheres
Paul Optiz,
Weiba 51 k.

Hausgrundstück
Bismarckstr. 45 mit Bau-
stelle, Friedrich-Auguststr.,
ist bei wenig Anzahlung
baldest zu verkaufen.
Näheres verw. Gieschmann.

2 junge Kändchen,
keine Kattler, in nur gute
Hände zu verkaufen. Näheres
E. Fick,
Weiba d. Großenbain.

Handwagen
wird billig verkauft
H. Ventler, Bismarckstr. 8.
Wieder ein schönes Damen-
rad billig zu verkaufen
Hauptstr. Nr. 11, 1. G. I.
Manning kauft
H. Müller, Bismarckstr. 3.

**Kotzuchten karierte
Niemenvacketten**
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein Dogcart nebst Geschirr,
fast neu, ein Paar gute eng-
lische Radschleppgeschirre,
ein Paar Sattelgeschirre
(Stielen), ein sehr gutes Ca-
brioletgeschirr, gebrauchte
Damaschattel, einige Herren-
sattel.
B. Jungl, Sattlermeister,
Militärstellen,
Großschloß, Berliner Str.

Man verlange Waltschott's
Präservativ-Creme
als besten Schutz geg. Bund-
taufen und allen Geschlech-
ter der Nähe, 80, 40 u. 25 Pf.
I. Apotheken, bei H. B.
Gennide, D. Jörker, P.
Kochel Nachf. und in der
Kaiserdrogerie.

Bei Kaaransfall,
Schuppen warte man
nicht, bis es zu spät, son-
denne rechtzeitig Dr.
Kuhn's Frauenheils-
Krautwasser, 1.10 und
2.20, das Beste. Wirklich,
hilft sofort. Es ist nur
von Franz Kuhn,
Kraut- u. Parfümerien,
Hilberberg, über
H. B. Thomas
& Sohn,
Hauptstr. 69.

**Universal Heil- u.
Wundsalbe,**
vorzügliches Mittel bei Haut-
ausschlägen, Flechten, offenen
Wunden, Wundsein der
Kinder usw. Schachtel 90 Pf.
Stadtapotheke Nies.

Rünzel's Zahnkitt 50 Pf.
a. Goldplombieren hoher
Reinheit. Anfertigung u. Ge-
sundheitsdrogerie, H. B. Gennide.

Staub-Oel
für Wäben, Restaurateure,
Fabrik- und Lagerräume,
Pfd. 20 und 30 Pfg., empf.
H. B. Thomas & Sohn.

So. Portland-Zement
in Tonnen u. Säcken, sowie
Ganz- u. Stückgips
hält bestens empfohlen
Friedr. Böttner,
Kaiser-Drogerie.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 16. Juli
ökonomischer Jugendball.
Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet von Stadt und Land freund-
lich ein
M. Schneider.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 16. Juli
— **feine Militär-Musik,** —
von 4-8 Uhr Tanzverein,
wogu freundlich einladet
Alfred Jentich.

Kostüm-Röcke
neue moderne nicht zu enge Sachen in
marine zu 5, 6.50, 8, 10 bis 28 Mk.,
englische Muster zu 3.50, 5, 6, 8 bis 25 Mk.
Sport-Rock (woll.) 9 Mk.
Emil Förster
Pa.: Max Barthel Nachf.

Anzüge, Hosen,
die im Schaufenster etwas gestilten haben, werden spottbillig
verkauft. **Paul Suchantke, Wettinerstr. 27.**

Erdbeer-Butter
— garantiert reine Naturbutter. —
Das Beste was es gibt.
Niederlage
bei **Paul Richter, Gröba.**

Schweinefleisch Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 60 und
70 Pf., Kalbfleisch Pfund 85 Pf., Speck und Schmeer Pfund
65 Pf., bei 5 Pfund 60 Pf., frische Schweinefleisch Pfund
45 Pf., Blutz und Leberwurst Pfund 60 Pf., Bratz und
Reiswurst Pfund 90 Pf., ff. russ. Salat.
Tel. 187. **Bruns Schmiden, Hauptstr. 35.**

Schweinefleisch Kalbfleisch.
Verkaufe frisches Schweinefleisch Pfund 65 u. 75 Pfg.,
Speck und Schmeer Pfund 70 Pfg., frische und geräucher-
te Blutz und Leberwurst Pfund 60 Pfg., Pökelfleisch (durch-
gewaschen) Pfund 70 Pfg., frisches Kalbfleisch Pfund 85 Pf.,
Barkfleisch Pfund 50 Pf. **Robert Müller, Schloßstraße 18.**

Schweinefleisch Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 60 und
70 Pf., Speck und Schmeer Pfund 70 Pf., bei 5 Pfund
je 60 Pf., Pökelfleisch in jedem Stück Pfund 70 Pf.,
Kalbfleisch Pfund 80 Pf., handgeschlachtene Blutz und
Leberwurst Pfund 80 Pf.
Otto Lamm, Poppitz, Kurort 278.

Schälgurken.
Heute sind wieder **3200 Stück** Holländer und
Italiener Schälgurken eingetroffen bei
H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Pa. Kern- u. Seife
kauft man gut und vorteilhaft in der Seifenfabrik
Bruno Berg, Bahnhofstraße 13
(gegenüber d. Steueramt).

Eisenbahnkarte von Mitteleuropa,
hochfeine Ausführung, empfiehlt zum Preise von 50 Pfg.
so lange der Vorrat reicht die
die Buchdruckerei des „Nieser Tageblatt“,
Goethestraße 59.

Zur Desinfektion
empfehle
Lysol, Creolin, Bazillol,
rohe Carbolsäure, Chlor-
kalk, Chlorammonium,
Eisenbitriol.
Kaiser-Drogerie Nies,
Friedrich Böttner,
Bahnhofstr. 16.

**Spar-Wartels-Zucker
Sucre de glace**
hochrein im Geschmack.
H. Feldmann, Hauptstr.
83, u. Rail. Wilh.-Pl. 11.

Frishes Schweinefleisch,
Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
H. Nies, Fleischmarkt.

**Bilder, Braut- u.
Silberkränze**
werden solid und billig
eingeraht.
Neuigen von Bildern
wird sauber ausgeführt.
H. Haferkorn,
Blauh. Nachf., Vaußiger Str. 3.
Buchbinderei, Buchdruckerei u.
Papierhandlung.



Hutfächer,
in allen Qualitäten, von 50 Pf.
an wieder vorrätig.
Paul Marlo,
Vaußiger Str. 10.

Gelegenheit!
Beratung jeden Monat eine
billige Woche für
Einkauf von Bildern.
25% Preisermäßigung durch
meine großen Bilderleisten-
ablässe. Herrliche neue
Muster. Beginn der Bilder-
woche vom 24. bis Ende d. M.
A. M. Mildner, Gröba.

Gelegenheitskauf!
Gratz-Hosen 1,20 Mk.
Bajoh-Hosen, auch für extra
starke Herren.
Knaben-Bajoh-Hosen 75 Pf.
Knaben-Bajoh-Hosen 70 Pf.
Waler-Rittel 1,80 Mk.
Fleischer-Jaden, Koch-
Jaden, Friter-Jaden.
Gosenträger „Gertales“
75 Pf.
Gosenträger für Kinder
17 Pf.
Männer-Wägen 35 Pf.
Radsahrer-Hosen
von 3,50 Mk. an.
Radsahrer-Strümpfe
von 50 Pf. an.

Herren-Anzüge
von 12-30 Mk.
Spezial-Geschäft
eleganter Herren- und
Knaben-Garderobe
Paul Suchantke,
Nies, Wettinerstr. 27.

Einmach-Gläser,
mit und ohne Verschluss
billig bei
Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

la. Bohnen
(Dinrichs Nies) stets frisch
zum billigsten Tagespreis.
Gurken, Kohlrabi, Möhren,
Kraut, Betsch, Majoran,
Lohnian, Zwiebeln etc. etc.
Junge fröhliche Gemüses-
pflanzen, sehr günstige
Pflanzwetter.
Alwin Stori, Gärtner.
Ferntstr. 114, Poppitz Str.

Prima Wätrindfleisch
junges zartes
Schweinefleisch,
sowie sehr
schönes Kalbfleisch
empfehle
Otto Grimmann, Seitzheim.